

Franckesche Stiftungen zu Halle

Jesus, Das Einige Nothwendige Im Glauben, Leben, Leiden, Sterben am Jüngsten Gericht und in der seligen Ewigkeit, Welches in dem Liede: Eins ist ...

Milde, Heinrich

Halle im Magdeburgischen, 1735

VD18 13253158

[Lied.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216204

In eigener Melodey.

Eins ist noth! ach Herr die
Eine, lehre mich erkennen
doch! alles andre, wies auch
scheine, ist ja nur ein schweres Joch,
darunter das Hertz sich naget und
plaget, und dennoch kein wahres
Vergnügen erjaget. Erlang ich
die Eine, das alles ersetzt, so werd
ich mit Einem in allen ergetzt. (a)

(a) Im ersten Versicul gedencet die
gottselige Seele daran, daß ihr Hey-
land Luc. 10, 42. gesprochen: Eins
ist noth. Dis bewegt sie, den
Herrn IESUM zu bitten: Er
solle sie doch das einzige Nothwen-
dige recht erkennen lehren. Da-
bey sie zugleich bezeugt: alles an-
dere sey ein schweres Joch und eine
unerträgliche Last, worunter sie kein
wahres Vergnügen, sondern lau-
ter Herzens-Quaal, Kummer, Un-
ruhe und Plage finde. Das eine
Nothwendige aber könne allen ih-
ren

ren Mangel ersēhen, und sie in allen Jammer ergōßen.

2. Seele wilt du dieses finden, suchs bey keiner Creatur: Laß, was Irdisch ist, dahinden, schwing dich über die Natur, wo GOTT und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Gülle erscheint, da, da ist das beste notwendigste Theil, mein Ein und Alles, mein seligkes Zeil. (b)

(b) Im andern Vers mercket die Seele, daß das Einige Nothwendige keine Creatur seyn, und sich also auch im Reich der Natur nicht finden könne. Sie ermuntert sich demnach, über Erde und Welt mit ihrem Verlangen aufzusteigen, und das Einige Nothwendige bey GOTT zu suchen. Da trifft sie nun den Immanuel, den GOTT-Menschen JESUM Christum an: Weil ihr nun solchen der himmlische Vater, als seine edelste, liebste

und beste Gabe gegeben hat, und weil sie weiß, daß in JESU alle Fülle der Gottheit leibhaftig wohne, wie auch daß alle Fülle der Gnaden und des Lebens bey ihm überflüssig zu erlangen sey, so schliesset sie daraus: Dieser GOTT-Mensch JESUS sey ihr Einiges und Alles, das seligste Heyl und Theil ihres Herzens.

3. Wie Maria war beflissen auf des einigen Genieß, da sie sich zu JESU Füßen voller Andacht nieder ließ. Ihr Herz entbrannte die einzig zu hören, was JESUS ihr Heyland sie wolte belehren; ihr Alles war gänglich in JESUM versenckt und wurde ihr Alles in Einem geschenckt. (c)

(c) Im dritten Vers wird die Seele durch das Exempel Mariä in diesem gottseligen Gedanken bekräftiget und weiter geführt. Maria, da sie das Einige Nothwendige erwähl-

ge
la
sch
au
B
L
o
iff
ge
(d

wählte, suchte, fand und genoß, hatte sich zu JESU Füßen niedergelassen, und wolte von JESU erleuchtet, entzündet, geheiligt und gelehret seyn. In diesen JESUM senckte sich ihr ganzes Herz ein, und da sie ihn hatte, da hatte sie alles.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster JESU, nur nach dir, laß mich treulich an dir hängen, schencke dich zu eigen mir; ob viel auch umkehrten zum grösssten Laufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen, denn dein Wort, o JESU, ist Leben und Geist, was ist wohl, das man nicht in JESU genusst? (d)

(d) Im vierten Vers ist die Seele in voller Bewegung, Maria hierinn ähnlich zu werden. Sie bezeugte JESUS sey ihr einiges und ewiges Verlangen. Sie wünschet sich mit ihm und ihn mit sich unauflöslich vereiniget zu sehen. Sie wapnet

sich mit dem treuen Vorsatz, daß wenn auch viele andere von Jesu abwichen und die Welt wiederum heb gewinnen wolten, sie dennoch in der Liebe ihres Heylandes beständig bleiben, und mit jenen Jüngern sagen wolle: **HERR!** wo solte ich hingehen, wenn ich dich verliesse? Du hast Worte des ewigen Lebens. Bey dir, dem guten Hirten, kan mir nichts mangeln.

5. Aller Weisheit höchste Sätze in dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinne die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach wenn ich nur **JESUM** recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preiß (e)

(e) Im fünften Vers fänger die Seele an stückweise darzulegen, daß sie alles

alles Gute in ihrem einigen JESU finde. Zuerst zeigt sie, JESUS sey ihr von GOTT gemacht zur Weisheit. Da sie denn gleich siehet, der HERR solle sie in die Schranken der Demuth und Einfalt des Glaubens einführen, den Willen zu heiligen, und den Verstand mit himmlischen Licht zu erleuchten; alsdenn hoffe sie der Weisheit höchsten Gipfel in der lebendigen Erkenntniß JESU zu erreichen, ja ihren JESUM als die selbstständige Weisheit zu besitzen.

6. Nichts kan ich vor GOTT
ja bringen, als nur dich, mein höch-
stes Gut, JESU! es muß mir ge-
lingen durch dein rosinfarbes Blut.
Die höchste Gerechtigkeit ist mir
erworben, da du bist am Stamme
des Creuzes gestorben, die Kleider
des Heils ich da habe erlangt, wo-
rinne mein Glaube in Ewigkeit
prangt. (f)

(f) Im sechsten Vers erkennet die Seele Jesum für das Einige Nothwendige; Weiler ihr von GOT gemacht ist zur Gerechtigkeit. Sie siehet, daß sie nichts als Jesum, zu ihrer Rechtfertigung vor GOT bringen könne, und daß es ihr allein durch das heilige theure Blut Christi gelingen werde den allerheiligsten GOT zu einen versöhnten Vater zubekommen. Da steigt sie denn auf zu JESU Creutz und umarmet den Seelen-Bräutigam in seinem versöhnenden Tod. Sie kleidet sich in den Purpur des blutigen Verdienstes Christi, and wolle von keinem andern Ruhm etwas wissen, als den sie im Glauben aus Jesu Wunden empfängt.

7. Nun so gib, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwache, du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben,

ben, ist in dir, mein Heyland! mir
alles gegeben: entreiße mich aller
vergänglichlichen Lust, dein Leben sey,
Jesu! mir einzig bewußt! (g)

(g) Im siebenden Vers wird Jesus
der Seelen als das Einige Nothwen-
dige bekannt, in so fern er ihr von
GOTT gemacht ist auch zu ihrer
Heiligung. Sie ist überzeugt, daß
uns allerley göttliche Kraft, was
zum Leben und göttlichen Wandel
dienet, in Jesu geschencket sey, und
daß wir durch ihn theilhaftig wer-
den der göttlichen Natur, so wir
fliehen die vergänglichliche Lust der
Welt; nach welcher Heiligung die
Seele eysrigst ringet, damit sie al-
lein in Jesu möge leben und rasten.

8. Ja, was soll ich mehr ver-
langen: mich beschweimt die
Gnaden-Fluth, du bist einmal ein-
gegangen in das Heilge durch dein
Blut; da hast du die ew'ge Erlö-
sung erfunden, daß ich nun der höl-
lichen

lichen Herrschaft entbunden; Dein
Eingang die völlige Freyheit mir
bringe, im kindlichen Geiste das
Abba nun klinge. (h)

(h) Im achten Vers befindet sich die
Seele ganz überströmet von ihres
Jesu Gnade, da sie wahrnimmt,
wie Er ihr auch von Gott gemacht
sey zur Erlösung. Sie thut einen
Blick in das Allerheiligste, und sie-
het, wie ihr Hoherpriester dahin ein-
gegangen sey, und eine ewige Erlö-
sung erfunden habe: Sie freuet
sich, daß ihr Durchbrecher alle ihre
Bande zerbrochen, und sie nun nicht
mehr dürste gefangen seyn; Sie sie-
het der herrlichen Freyheit der Kin-
der Gottes entgegen, und hat zu
deren Unterpfand das Siegel des
Kindlichen Geistes, womit sie auf
den Tag ihrer Erlösung versegelt
ist, und der in ihr ruhet: Abba lie-
ber Vater!

9. Volles Gnügen, Fried und
Frey-

Freude setzo meine Seel ergötze,
weil auf eine frische Weyde mein
Hirt, IESUS, mich gesetzt. Nichts
süßers kan also mein Herze erla-
ben, als wenn ich nur, IESU, dich
immer soll haben, nichts, nichts
ist, das also mich innig erquickt,
als wann ich dich, IESU! im
Glauben erblickt. (i)

- (i) Im neunten Vers ist nun die See-
le bemühet, alles das Gute, wel-
ches sie in dem Einigen Nothwendi-
gen gefunden, andern anzupreisen.
Sie findet sich in dem höchsten Gut
vollkommen vergnüget. Sie hat
das Reich Gottes in Gerechtigkeit,
Friede und Freude in dem Heiligen
Geist. Sie wird von ihrem Hir-
ten geweidet, gelabet und beschir-
met. IESUS ist ihr vollkommen
süß. Sie hält ihn und will ihn
nimmermehr lassen. Sie stehet im
Stand aufrichtig zu sagen: Es er-
quickte sie nichts als Er, es vergnüge
sie nichts als Er u. s. w.

10. Drum

10. Drum auch, **JESU!** du alleine solt mein Ein und Alles seyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchel-Schein: sieh ob ich auf bösen betrüglichen Stege, und leite mich, Höchster! auf ewigem Wege: Gib, daß ich hier alles nur achte vor Noth, und **JESUM** gewinne: dis Eine ist noch! (k)

(k) Im zehnten Vers folget hierauf der beständige Schluß, daß dann **JESUS** der Seelen Einiges und Alles seyn und bleiben solle. Sie wolle aber nicht sicher seyn bey ihrer Freude; sondern ist wachsam, und unterwirft sich **JESU** eigener Prüfung. Je grösser das höchste Gut ist, je grössere Vorsichtigkeit hat sie auch dasselbe in der Wahrheit zu besitzen. Sie bittet **JESUM** alles Heuchel-Wesen von ihr zu thun, sie sowol von bösen, als von betrüglichen Irrweg abzuleiten, an bey aber, auf ebener richtiger Bahn sie

FRANCKESCHE STIFTUNGEN

sie also zu führen, daß sie wandeln
möge auf dem ewigen unverän-
derlichen Lebens Pfadt. Wel-
ches alles sie mit Pauli Vorsatz
versiegelt: Daß sie, was ihr sonst
ein Gewinn war, für Schaden
und Roth achten wolle, damit
sie nur Christum gewinne. Im
Anfange hieß es: Eins ist noth!
Im Beschluß heist es: Dis Einige
Nothwendige ist, daß ich Chri-
stum gewinne! Ach ja, dis ist die
einige Perle, die uns reich machet.
Laßt uns alles dran setzen, damit
wir sie gewinnen und ewig bewah-
ren mögen! **JESUS** ist das Ein-
ge Nothwendige im Glauben, das
Einige Nothwendige im Leben; das
Einige Nothwendige im Leiden; das
Einige Nothwendige im Tode; das
Einige Nothwendige am Jüngsten
Gericht und in der seligen Ewig-
keit!

Hiero.